

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Einleitung:

Liebe Schwestern und Brüder.

Jesus stellt unsere gewohnten Massstäbe auf den Kopf.

Er verheisst den Armen das Himmelreich und warnt die Reichen.

Er fordert uns heraus, unser Vertrauen nicht auf Besitz oder Anerkennung zu setzen, sondern auf Gott allein.

Bitten wir um sein Erbarmen:

Kyrie-Rufe:

- Herr Jesus Christus, du siehst die Not der Armen und Hungernden. Herr, erbarme dich.
- Du öffnest uns die Augen für die wahre Freude des Himmels. Christus, erbarme dich.
- Du rufst uns auf, unser Leben nach den Massstäben deines Reiches zu gestalten. Herr, erbarme dich.

Evangelium: Lk 6, 17.20–26

In jener Zeit stieg Jesus mit den Zwölf den Berg hinab.

In der Ebene blieb er mit einer grossen Schar seiner Jünger stehen und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon waren gekommen.

Jesus richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig,

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch austossen und schmähen und euren Namen in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Freut euch und jauchzt an jenem Tag; denn siehe, euer Lohn im Himmel wird gross sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht. Doch weh euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Trost schon empfangen. Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern. Weh, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. Weh, wenn euch alle Menschen loben. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

Fürbitten:

Gott lädt uns ein, unser Leben nach seinen Massstäben zu gestalten. Bitten wir ihn, dass sein Reich in unserer Welt sichtbar wird.

- Für alle, die unter Armut, Hunger und Ungerechtigkeit leiden: dass sie Hilfe und Trost erfahren und die Welt gerechter wird.

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

- Für die Reichen und Mächtigen dieser Welt: dass sie Verantwortung übernehmen, ihr Herz für die Not anderer öffnen und weise Entscheidungen treffen.
- Für unsere Kirche: dass sie stets eine Stimme für die Benachteiligten bleibt und sich mutig für Gerechtigkeit und Frieden einsetzt.
- Für alle, die sich einsam und verlassen fühlen: dass sie in Gott Geborgenheit finden und durch mitmenschliche Zuwendung neue Hoffnung schöpfen.
- Für uns selbst: dass wir unser Vertrauen nicht auf Besitz und Erfolg setzen, sondern uns in Gottes Liebe gründen und füreinander da sind.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie das verheissene Reich Gottes schauen und in der Freude des Himmels leben.

Guter Gott, du hast uns dein Wort geschenkt, das unser Leben verwandeln will. Höre unsere Bitten und hilf uns, in deiner Liebe zu wachsen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder!

Was für eine merkwürdige Umkehrung, die uns Jesus hier vor Augen führt und zumutet:

Selig, ihr Armen! – Weh euch, ihr Reichen!

Die Welt scheint hier gradezu auf den Kopf gestellt!

Normalerweise suchen wir doch den Reichtum, die Sättigung und Freude.

Doch Jesus spricht **Seligpreisungen** für die **Armen**, die **Hungrigen**, die **Weinenden** aus.

Und gleichzeitig **mahnt** er die **Reichen**, die **Satten** und die **Lachenden**.

Was bedeutet das für uns?

Jesus spricht hier nicht von einer blossen sozialen Realität, sondern von einer tiefer sitzenden geistlichen Wahrheit.

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Die Armen sind nicht „**wirtschaftlich** Bedürftige“, sondern in erster Linie und vor allem jene, die sich ihrer Abhängigkeit von Gott **bewusst** sind.

Sie wissen, dass ihr Leben letztlich nicht in ihren eigenen Händen liegt.

In den Armen und Bedürftigen sieht Jesus Menschen, die ihre Hoffnung nicht auf **irdische Sicherheiten** setzen, sondern auf Gott allein.

Sie sind offen für das Wirken des **Geistes**, weil sie nicht an weltlichen Sicherheiten **haften**.

Die **Reichen** hingegen – und hier geht es nicht nur um **materiellen Wohlstand** – stehen in der Gefahr, sich in einer falschen **Selbstgenügsamkeit** zu verlieren.

Wer **alles** hat, was er braucht, neigt dazu, sich selbst als Massstab des Lebens zu setzen.

Wer noch nie einen Mangel in seinem Leben erfahren hat, der vergisst leicht, dass alles, was er ist und besitzt, im **Letzten** ein **Geschenk** ist.

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Jesus stellt also nicht einfach einen **moralischen Gegensatz** zwischen Arm und Reich her, sondern fordert eine Umkehr unserer Herzen.

Es geht also um eine **Haltung** Es geht um eine Haltung des Vertrauens auf Gott und der gelebten Nächstenliebe und Verantwortung für die Mitmenschen.

Die Seligpreisungen zeigen eine grundlegende Wahrheit des Reiches Gottes:

Die Maßstäbe dieser Welt gelten nicht bei Gott.

Während die Welt Erfolg, Macht und Reichtum preist, geht es im Reich Gottes um **Hingabe, Demut und Gerechtigkeit**.

Diese Umkehrung begegnet uns immer wieder in der Schrift:

- *Gott erhebt die Niedrigen und zerstreut die Hochmütigen (Lk 1,52).*

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

- *Er sättigt die Hungernden mit guten Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen (Lk 1,53).*
- *Wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen (Mt 16,25).*

Liebe Schwestern und Brüder.

Diese Umkehrung bedeutet nicht eine **Verurteilung der Reichen**, sondern eine Einladung zum **Nachdenken** und zur **Reflektion**.

Sie fordert uns auf, unsere Sicherheiten und Prioritäten zu hinterfragen.

Wo setzen wir unser Vertrauen? Ist unser Herz offen für **Gott** und den **Nächsten**, oder sind wir nur mit uns **selbst** und unseren **Besitztümern** beschäftigt?

Liebe Mitchristen. Die Botschaft der Seligpreisungen bleibt aktuell.

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

In einer Welt, in der Wohlstand oft mit **Erfolg** gleichgesetzt wird, fordert uns Jesus in **dreifacher Weise** heraus:

1. Offene Herzen zu haben:

Unsere Güter sind uns anvertraut, nicht nur für uns **selbst**, sondern auch für **andere**. Grosszügigkeit und Solidarität sind Wege, auf denen das Reich Gottes sichtbar wird. Und zwar schon hier und jetzt.

2. Dankbarkeit üben:

Wir dürfen das Leben durchaus als **Geschenk** betrachten. Wer in Dankbarkeit lebt, erkennt, dass alles von Gott kommt und so auch gebraucht werden will.

3. Gott den ersten Platz geben:

Reichtum und Erfolg sind nicht schlecht, aber sie dürfen nicht unser Herz **beherrschen**. Wir sind berufen, zuerst nach dem **Reich Gottes** zu suchen (Mt 6,33). So wie es im Matthäusevangelium wortwörtlich steht: Suchet zuerst das Reich Gottes in dieser Welt! Alles andere wird euch von selbst zufließen!

Liebe Schwestern und Brüder.

Die Seligpreisungen sind eine Einladung, unser Leben in einem **neuen Licht** zu betrachten.

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Sie eröffnen uns eine Perspektive, die nicht nur für das Leben **nach** dem Tod gilt, sondern schon **jetzt** unser Dasein **verwandeln** kann.

Wer sich auf Gott verlässt, wird frei.

Wer für andere lebt, erfährt Erfüllung.

Wer auf den Himmel hofft, wird selbst zum Segen für diese Welt.

Mit anderen Worten:

Selig, die sich von Gott beschenken lassen.

Selig, die ihre Hoffnung nicht auf Geld oder Erfolg setzen.

Selig, die offen bleiben für die Freude des Himmels.

Denn sie werden lachen – mit einer Freude, die keine Grenzen kennt.

Amen.